

Begegnung mit Generalmajor Israel Tal, dem Vater des "Merkawa"

Autor(en): **Raeber, Martin**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **55 (1980)**

Heft 10

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-705429>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Begegnung mit Generalmajor Israel Tal, dem Vater des «Merkawa»

Hptm Martin Raeber, Zürich



Generalmajor Israel Tal

Wer ist Israel Tal?

Der 1924 in Israel geborene Tal studierte an der Hebräischen Universität von Jerusalem politische Wissenschaften und Philosophie. Er kämpfte ab 1942 in der Britischen Armee gegen die Faschisten. 1948 war er im Unabhängigkeitskrieg Kompaniekommandant. Nach dem Krieg war er Regimentskommandant und Kommandant der Infanterieschule. Im Sinaifeldzug von 1956 führte er eine Infanteriebrigade, kam dann später zur Panzertruppe und wurde Kommandant einer Panzerbrigade. Im Sechs-Tage-Krieg war er Oberkommandierender der israelischen Panzertruppen. 1972–1973 war er Generalstabschef eines Hauptquartiers und ab August 1973 stellvertretender Generalstabschef der israelischen Armee. Im November 1973 wurde er in Ergänzung zu dieser Aufgabe Kommandant der Südfront, was er bis zur Unterzeichnung des Truppenentflechtungsabkommens zwischen Israel und Ägypten blieb. Im März 1974 zog sich Tal vom aktiven Truppendienst zurück und wurde Mitglied des akademischen Stabes der Abteilung für strategische Studien der Universität Tel Aviv. Zudem ist er der Beauftragte für Waffenentwicklungen. In dieser Eigenschaft entwickelte er den neuen israelischen Panzer, den «Merkawa».

General Tal wurde für seine Verdienste in der Waffenentwicklung zweimal mit dem «Israelischen Verteidigungs-Preis» ausgezeichnet.

«Der israelische Soldat verteidigt auch die Sicherheit des Westens»

Das für den «Schweizer Soldat» und «Notre armée de milice» als Exklusivbeitrag gedachte Interview entwickelte sich rasch zu einem sehr interessanten Gespräch. Zur Lage im Nahen Osten und der Bedeutung Israels für Westeuropa meinte Tal, dass die israelische Armee nicht nur ihr Land verteidige, sondern auch für die Sicherheit in Westeuropa ein wesentlicher Faktor sei. «Zudem geht es nicht allein um die Frage der Sicherheit, es geht um die Verteidigung der westlichen Zivilisation mit all ihren erlangenen Werten, wie Freiheit, Menschenrechte, Liberalismus» betonte der General. «Dies ergibt sich auch per definitionem Ihres potentiellen Gegners, des Ostens, der überall, somit auch und vor allem im Nahen Osten darnach trachtet, den Westen zurück zu drängen. Damit der Westen seine Souveränität, seine Freiheit und seine demokratischen Werte auch in Zukunft behaupten kann, ist es notwendig, dass er mehr Anstrengungen für seine

Sicherheit erbringt.» Dies dürfte auch für uns Schweizer beherzigenswert sein.

«Bereit sein, für die Neutralität zu sterben»

Im Laufe des Gesprächs kamen wir auch auf die schweizerische Neutralität zu sprechen, die keineswegs bedeuten dürfe, keine Meinung zu haben. Tal räumte jedoch ein, dass Neutralitätspolitik für ein Land wie die Schweiz Realpolitik bedeute die den Interessen des Landes zu dienen habe, «ich ignoriere diesen Faktor nicht». Tal bezeichnete die Neutralitätspolitik als bedeutend schwieriger und komplizierter zu handhaben, als jede andere ausserpolitische Richtlinie. In diesem Zusammenhang äusserte er sich auch sehr skeptisch zu einem allfälligen UNO-Beitritt der Schweiz, der seiner Ansicht nach auf einen wesentlichen Abbau der Neutralität hinauslaufen müsste.

Ein grosses Fragezeichen setzte Tal hinter die Bereitschaft kriegführender Mächte, die Neutralität zu respektieren. «Deshalb muss der Neutrale ebenso stark sein, wie wenn er nicht neutral wäre. Er muss bereit sein, für die Neutralität zu kämpfen und notfalls zu sterben.»

Anerkennende Worte für die Schweiz und ihre Armee

Generalmajor Tal äusserte sich in sehr lobenden Worten über die Schweiz. Die Schweiz diene Israel in verschiedener Hinsicht als Beispiel. So sei unser Land «ein perfektes Modell», namentlich was dessen politisches System, seine Stabilität und der Wille seiner Bevölkerung betreffe, für die Unabhängigkeit und für die Demokratie zu kämpfen, sich selbst zu verteidigen. Israel habe zudem beim Aufbau seiner Armee von der Schweiz viel lernen können: «Das schweizerische Milizsystem diene uns als Modell, ebenso haben wir viele Ihrer Methoden und Aspekte der Sicherheitspolitik übernommen. In unseren Militärschulen wird das schweizerische System ausführlich behandelt. Besonders beeindruckend ist zudem die Tatsache, dass es der Schweizer Armee nun seit Generationen gelungen ist, allein durch ihre Stärke das Ziel der Abhaltung zu erreichen, ohne einen einzigen Schuss abfeuern zu müssen.»

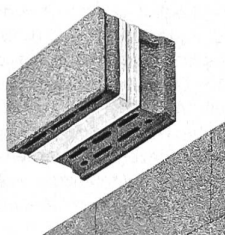
General Tal führte mir dann noch einen Kurzfilm über den «Merkawa» vor. Dieser Film war übrigens erst seit 4 Tagen fertiggestellt, ich erlebte somit eine Art Premiere.

Es ist sicher nicht etwas Alltägliches, wenn man als Infanteriehauptmann der Schweizer Armee von einem berühmten israelischen General zu einem Gespräch im Herzen der israelischen Armee, im Verteidigungsministerium, empfangen wird.

Das Treffen mit Generalmajor Tal war für abends halb sechs vereinbart. Der General erschien mit etwa fünf Minuten Verspätung, da ein Gespräch mit dem Premierminister etwas länger als vorgesehen gedauert hatte. Wer nun einen General in Uniform oder zumindest im distinguierten Anzug erwartet hätte, wäre enttäuscht worden. Der eher kleine und sehr schlanke General erschien in blauen Jeans und einem schon leicht ausgewaschenen roten Polohemd. Er begrüßte mich mit einem herzlichen «Shalom», entschuldigte sich für die Verspätung und bat mich in sein äusserst bescheidenes Büro, dessen Wandschmuck vor allem aus Abbildungen des neuen israelischen Kampfpanzers «Merkawa» bestand. Dann bestellte er bei einer ausnehmend hübschen Soldatin, die im Verteidigungsministerium als Sekretärin eingesetzt wird, für uns Kaffee.

Leca [®] **isobloc**

**der Baustein des
Energiesparers***



*k=0,37 kcal/m²h °C (0,43 W/m²K)
gemäss EMPA-Bericht Nr. 40624 vom 5. Juni 1979.
Technische Unterlagen und Beratung durch unser
Werk Olten, Telefon 062/22 13 13 oder 062/21 24 76

AG HUNZIKER +CIE
Baustoff-Fabriken
in Olten, Brugg, Oerlikon, Landquart,
Bern und Pfäffikon SZ





Der «Merkawa»

Der israelische «Montgomery» zur Panzerfrage

Wenn man schon Gelegenheit hat, mit dem israelischen «Montgomery» ein über zweistündiges Gespräch zu führen, so wäre es eine unverzeihliche Unterlassung, ihn nicht auch zu denjenigen Problemen zu befragen, die uns Schweizer gegenwärtig besonders interessieren. Es ist angesichts der grossen Aktualität der angeschnittenen Fragen angezeigt, diesen Teil des Gesprächs im Wortlaut zu wiederholen, wobei Tals Antworten kurz und deutlich sind.

Centurion

«Herr General. Die Schweizer Armee hat u. a. Centurions. In der Schweiz wird nun deren Ersetzung als vordringlich betrachtet. Nicht zuletzt aus zeitlichen Gründen wurde auf eine Eigenentwicklung verzichtet. Israel hat Kriegserfahrung mit dem Centurion. Wie lange ist Ihres Erachtens der Centurion noch kriegsgenügend?»

General Tal: «Ich kenne Eure Probleme. Zum Centurion: Mit wenigen Investitionen zu dessen Modernisierung kann der Centu-

tion bis zum Jahre 2000 als «first-line»-Panzer gelten.»

T 72

«Stimmt es, dass der russische T 72 immun gegen die traditionellen Hohllandungsgeschosse und gegen Pfeilgeschosse sein soll?»

General Tal: «Der T 72 hat, wie alle modernen Panzer, eine sehr gute Panzerung, aber es existiert kein Panzerschutz, den man nicht durchdringen kann.»

Merkawa

«Herr General. Bei meinen verschiedenen Truppenbesuchen hier in Israel wurde von Offizieren und Soldaten geradezu enthusiastisch von der israelischen Panzereigenentwicklung Merkawa geschwärmt. Sie gelten als Vater des Merkawa. Was sind nun dessen besondere Vorzüge beispielsweise gegenüber dem Leopard 2 oder dem amerikanischen XM-1?»

General Tal: «Ich will keine Panzertypen beim Namen nennen. Doch generell hat der Merkawa folgende Vorzüge:

1. Sein Sicherheitsgrad für die Besatzung. Hoher Schutzgrad gegenüber herkömmlichen Anti-Panzer-Geschossen, gegenüber Artilleriebeschuss, Minen und C-Waffen.
2. Seine absolute Miliztauglichkeit.
3. Seine Fähigkeit, Begleitinfanterie im Innern des Panzers mittransportieren zu können.
4. Seine Eignung, sowohl im Wüstensand, wie auch im gebirgigen Golan eingesetzt werden können.
5. Seine niedrige Silhouette.
6. Sein Preis.»

«Ist Israel am Export interessiert?»

General Tal: «Ja.»

«Könnte ein allfälliger Käufer auch in Krisen- und Kriegszeiten, in denen Israel involviert ist, auf die israelische Vertragstreue zählen?»

General Tal: «Ja.»

«Wäre allenfalls auch die Lizenzfabrikation möglich?»

General Tal: «Ja.»

M.R.